

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Albtalbote. 1936-1943 1936**

265 (12.11.1936)

# Der Obertalbote

Mittelbadischer Kurier' gegr. 1863 **Ettlinger Heimatblatt** 'Badischer Landsmann' gegr. 1896

Er scheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Rpf. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Rpf., Textanzeigen mm 18 Rpf.; Preisermäßigung lt. Preislifte 1. Bei Konturs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachschlagsanspruch. — Beilagen das Lausend 12 RM. auschl. Postgebühren. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steinruderei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptschriftleiter: Eugen Leute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strund, Ettlingen. — D. X. 36: 2750

Nr. 265

Donnerstag, den 12. November 1936

Jahrgang 74

## Neue Schulgestaltung.

### Reichsminister Rust eröffnet die Hochschulen für Lehrerbildung.

Trier, 11. November.

Reichserziehungsminister Rust eröffnete mit einer Rundfunkansprache von Trier aus die Hochschulen für Lehrerbildung in Schneidemühl, Oldenburg in Oldenburg, Trier, Hamburg, Saarbrücken, Würzburg, Bayreuth und Karlsruhe.

Der Minister wies darauf hin, daß in diesem Semester im Deutschen Reich acht neue Hochschulen für Lehrerbildung eröffnet werden. Damit seien alle deutschen Länder mit Ausnahme von zwei, in denen jedoch die Vorbereitungen im Jahre 1937 beendet sein würden, an die neue Form der deutschen Lehrerbildung angeschlossen, die zunächst in Preußen entwickelt wurde. Die Zerplitterung, die die Lehrerbildung vor 1933 kennzeichnete, sei damit überwunden. Der Minister ging dann mit einem Rückblick auf die kulturpolitische Gesamtlage vom 30. Januar 1933 auf eine Reihe grundsätzlicher Fragen ein und führte bei immer wieder einsehender Zustimmung u. a. aus: „Der nationalsozialistische Staat ist der erste, der aus eigener weltanschaulicher Kraft lebt. Der nationalsozialistische Staat vermag darum aus eigenem Auftrag Aufgaben zu erfüllen, zu denen der weltanschaulungslose Staat nicht fähig war. Das ist von entscheidender Wichtigkeit in einer Zeit, in der die Kirchen sichtbar in weiten Bezirken der Welt die Macht über die Geister verloren haben. Auf die in der deutschen Jugend schon neugewonnenen Erziehungssträfte wird das deutsche Volk auch dann nicht wieder verzichten können, wenn die deutsche Schule nach Ablauf einer gewissen Zeit von Grund auf zu einer Bildungs- und Erziehungsstätte des Nationalsozialismus geworden ist.“

Reichsminister Rust ging dann zu der Frage der Schulgestaltung über und erklärte u. a.: „Die Aufgaben für die nationalsozialistische Staatsführung sind ganz klar. Befestigt werden muß die Zerplitterung der Schulweisen und der Schulformen. Was an besonderen heimatischen und religiösen Kräften vorhanden ist, wird niemand zerstören wollen. Die Entwicklung der individuellen Fähigkeiten des Kindes ist nicht nur Dienst am deutschen Menschen, sondern Pflicht völkischer Selbsterhaltung. Aber die allgemeine völkische Weltanschauung und das deutsche Geschichtsbuch müssen für die kommenden Geschlechter einheitlich sein. Aus diesem Gesichtspunkt ist die Notwendigkeit einer Neugestaltung diktiert. Bei ihrer Verwirklichung konnte aber nicht vorzeitig behandelt werden. Diese im Lebenszentrum einheitliche

und nur in Richtung auf die Mannigfaltigkeit der Aufgaben verschiedenartige Neugestaltung der deutschen Schule erfordert auch die

#### Neuschaffung des Schulbuchs,

vor allem des Geschichtsbuchs. Der Schaffung dieses Geschichtsbuchs muß vorausgehen eine feste Aufgabenteilung an alle Sonderformen der deutschen Schule. In einer Zeit, in der ein neues Deutschland und eine neue Jugend entsteht, muß auch ein neuer Lehrer entstehen, der nicht nur aus Büchern schöpft, sondern aus der völkischen Wirklichkeit, der nicht nur das Vergangene neu lehrt, sondern in der Gegenwart lebt, der nicht nur unterrichtet, sondern führt. Die Gestaltung der neuen Schule wird entschieden mit der Formung des neuen deutschen Lehrers.

Unter lebhaftem Beifall kennzeichnete der Minister die Schwächen der bisherigen „pädagogischen Akademien“, die den Stempel einer parteipolitischen Konzeption deutlich an

ihren Stirn tragen, und die man „Schmaltspur-Hochschulen“ nennen könne. Dem Nationalsozialisten könne nicht zweifelhaft sein, daß der Lehrer seine Vorbildung nicht aus den Problemstellungen der akademischen Wissenschaft, sondern aus dem neuauftretenden Geist unseres Volkes unmittelbar gewinnen müsse. Was die deutschen

#### Hochschulen für Lehrerbildung

schon geworden seien und werden sollten, das ergebe sich aus zwei neuen wichtigen Aufgaben, die mit diesem Wintersemester ihnen übertragen worden seien: die zweifelsehrige Ausbildung der zukünftigen Lehrer an höheren Schulen und die pädagogische Ausbildung der landwirtschaftlichen Lehrer.

„Ich weiß“, so schloß der Minister, „daß in Ihnen allen, Dozenten und Studenten, das Bewußtsein lebt, daß keine Aufgabe größer sein kann als die des deutschen Volkshochschullehrers für das kommende deutsche Geschlecht.“

### Die Eröffnungsfeier in Karlsruhe

Karlsruhe, 11. Nov.

Am Mittwoch vormittag 11 Uhr versammelten sich im großen Festsaal der Hochschule für Lehrerbildung in Karlsruhe (Bismarckstr. 10) die Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht, unter ihnen der Minister Dr. Wacker und Pfälzler und Gebietsführer Kemper, sowie zahlreiche Persönlichkeiten des geistigen, kulturellen und künstlerischen Lebens unseres Landes, darunter die Rektoren der drei badischen Hochschulen, sowie die Vertreter der Stadtverwaltung Karlsruhe usw., mit den Dozenten und Studierenden zur feierlichen Eröffnung der Hochschule, die mit dem Vortrag des Osvald-Streichquartetts der Hochschule für Musik eingeleitet wurde. Dann hörte man die Kundenschaftsübertragung der Rede des Reichserziehungsministers Rust aus Trier. Nachdem die Nationallieder verklungen waren, und nach einem weiteren Vortrag des Streichquartetts, ergriff Unterrichtsminister Dr. Wacker das Wort. Er würdigte die Wiedereröffnung der Lehrerbildungsinstitution als ein bedeutsames Ereignis für unser engeres Heimatland und gab einen Rückblick auf die Entwicklung der Schulverhältnisse in Baden seit Anfang des 18. Jahrhunderts, um anschließend festzustellen, daß die Neuord-

nung des Schulwesens im Dritten Reich Zeugnis ablege von der Kulturkraft des Nationalsozialismus.

Der Minister erinnerte daran, daß man im Augenblick der Machtübernahme die katastrophale Not der Junglehrer und Professoren vorgefunden hat. Davon ist heute keine Rede mehr. Es macht sich im Gegenteil zahlenmäßig ein Mangel an Volkshochschullehrern bemerkbar. Was uns fehlt, so fuhr der Redner fort, das ist der Lehrer des Dritten Reiches, der Lehrer, der bereits für die Forderungen des nationalsozialistischen Staates herangebildet ist. Der Minister bezeichnete die Hochschulen für Lehrerbildung als ein Instrument des nationalsozialistischen Staates, das die einheitliche Ausrichtung der schulischen Erziehung im ganzen Reich gewährleistet. Er schloß mit dem Hinweis, daß die kommenden Geschlechter junger Lehrer sich dessen bewußt sein mögen, daß der Dienst an der deutschen Jugend der heiligste ist, den das Volk zu vergeben hat. In diesem Sinne übergab der Minister dem Direktor Dr. Hofffeld den Schlüssel des Hauses. — Es folgte lebhafter Beifall.

Dann sprach der Direktor und Dozent Dr. Hofffeld. Er versicherte dem Minister, daß alles, was die Dozenten aufbringen können, eingesetzt werden soll zur Gestaltung des nationalsozialistischen Lehrers. Mit dem ersten Semester habe man eigentlich schon vor vierzehn Tagen in dem Lager auf der Jugendherberge Titisee begonnen, um auf diese Weise die Grundlagen für die kameradschaftliche Erziehung zu schaffen. Die weltanschauliche Erziehung des Lehrers sei die erste Aufgabe, die sachliche Bildung die zweite. Die wissenschaftliche Erkenntnis und das nationalsozialistische Bekenntnis seien miteinander verbunden. Die Geschichte lehre uns, daß das Erziehungssystem eines jeden Volkes und Staates immer zusammenhängt mit seinem politischen und völkischen Schicksal. Darum sei die erste von dem Junglehrer zu erfüllende Forderung, daß er unter allen Umständen und an jeder Stelle seine Heimat so stark vertritt, daß daraus die unerlöschliche Liebe zum Reich erwächst. Auf dieser Grundlage der geschichtlichen Erkenntnis werde sich die Arbeit der Hochschule vollziehen.

Mit dem Siegel auf den Führer, auf Vaterland und Volk schloß die Eröffnungsfeier.

### Kommunistisches Propagandaneß in Budapest aufgedeckt.

Budapest, 12. Nov. Nach wochenlangen mühevollen Nachforschungen ist es der politischen Polizei nunmehr gelungen, in Budapest ein weitverzweigtes kommunistisches Propagandaneß aufzudecken und unschädlich zu machen. Bereits in den letzten Tagen wurden 25 kommunistische Agenten verhaftet. Am Mittwoch gelang der Polizei ein weiterer Schlag durch die Festnahme von neun führenden Kommunisten. Unter den Verhafteten befindet sich der Anführer des großangelegten kommunistischen Komplotts in Ungarn, der Jude Reingold, sowie eine 16jährige jüdische Schülerin, die der zionistischen Kampforganisation „Somer“ angehört.

Nach den polizeilichen Feststellungen wird bei der kommunistischen Zersetzungsarbeit in Ungarn auf Anweisung der Moskauer Zentrale eine völlig neue Taktik verfolgt. Diese neue Taktik der Moskauer Drahtzieher sieht die Auflösung sämtlicher kommunistischer Organisationen vor. Anstelle der Flugzettelpropaganda tritt die Bildung kommunistischer Zellen und die Propaganda von Mund zu Mund. Die Aufdeckung des neuen kommunistischen Organisationsnetzes stieß daher auch auf außerordentliche Schwierigkeiten. Das Verhör der verhafteten kommunistischen Rädelsführer ergab, daß man nach der neuen Methode an den Universitäten, Hochschulen und Mittelschulen kommunistische Zellen gebildet hatte, die in einer streng getarnten Form arbeiteten. Eine besondere Rolle spielte hierbei die verhaftete 16jährige jüdische Schülerin, die einen kommunistischen Schulungssturz absolviert hatte und eine außerordentlich rege Propagandatätigkeit in den Mittelschulen entfaltet. Die vor einigen Monaten aufgedeckte kommunistische Propaganda in den Mittelschulen, die zur Verhaftung von kommunistischen jüdischen Schülern und Schülerinnen führte, war auf ihren Einfluß zurückzuführen.

Das Ziel der kommunistischen Arbeit war in erster Linie die Zersetzung der sozialdemokratischen Gewerkschaft-

ten. Die in der letzten Zeit verhafteten 28 kommunistischen Agenten waren in erster Linie jüdische Intellektuelle. Sie hatten die Aufgabe, in den Leitungen der verschiedensten Organisationen und Verbände einzudringen und diese kommunistisch zu verfeuern. Es wurde festgestellt, daß der Rädelsführer, der Jude Reingold, weitgehende finanzielle Mittel von der „Roten Hilfe“ erhalten hatte. Bei ihm wurde ein in allen Einzelheiten ausgearbeiteter Aktionsplan vorgefunden, wodurch die Aufdeckung des kommunistischen Komplotts möglich wurde.

### Die deutsche Frau im Roten Kreuz.

#### Reichsminister Dr. Frick auf der Festkundgebung in der Deutschlandhalle.

Berlin, 11. November.

Auf der Festkundgebung des Reichsfrauenbundes des Roten Kreuzes am Mittwochabend in der Deutschlandhalle hielt Reichsinnenminister Dr. Wilhelm Frick eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Zum Gedenken an 70 Jahre der Arbeit unter dem Zeichen des Deutschen Roten Kreuzes haben sich heute tausende deutscher Frauen aus allen Teilen des Reiches hier versammelt. Ihnen allen entbiete ich, zugleich im Namen der Reichsregierung, Gruß und Dank.

Als vor 70 Jahren die geschichtliche Entscheidung über die Führung Deutschlands zu seiner politischen Einheit gefallen war, auf der Grundlage, die der große Preußenkönig ein Jahrhundert früher vorbereitet hatte, rief die Königin Luise den Vaterländischen Frauenverein ins

Leben, in dem sich alle Frauen vers und dauernd zusammenzuschließen sollten, die sich loben erst für die Zeit des Krieges in freiwilliger Hilfsbereitschaft zusammengefunden hatten. Seit Jahrhunderten haben deutsche Frauen ihre Männer, ihre Väter und ihre Söhne immer wieder in den Krieg ziehen sehen, mit Sorge und Angst im Herzen, und trotzdem mutig, weil es um Volk und Vaterland ging. Sie haben nicht immer im Winkel geessen, sondern gehandelt, wo Männer fehlten, und sie haben

#### Die Kranken und Wunden gepflegt.

So haben auch durch vier Jahre des Weltkrieges deutsche Frauen fast Uebermenschliches geleistet. Heute gedenken wir in Ehrfurcht der Frauen, vom Königsthron bis zur bescheidensten Hütte, die das Wort des Roten Kreuzes unter den deutschen Frauen zum Siege geführt haben. Sie haben eine

tätige organisatorische Arbeit geleistet, aber noch mehr. Sie haben ihr Bestes, die ganze Kraft ihres Gefühls, zum Einsatz gebracht. Sie haben gewirkt als die Mütter des Volkes bis zum Letzten, auch bis zum Einsatz ihres Lebens. Eine lange Reihe, nicht allein der Schwestern, auch der Frauen und Mädchen im Kriegsgebiet und in der Heimat, die unter dem Zeichen des Roten Kreuzes ihr Leben hingaben, mahnt uns, ihrer in stolzer und ehrfürchtiger Verbundenheit zu gedenken. Sie werden nie vergessen sein.

Die Rückschau auf sieben Jahrzehnte der Frauenarbeit unter dem Roten Kreuz zeigt uns ein Abbild des gewaltigen Aufwärts und Abwärts unserer Geschichte. Wenige Monate nach der Gründung des Vaterländischen Frauenvereins riefen Hungersnot und Typhusepidemie in Ostpreußen um Hilfe. Der Kampf gegen die Tuberkulose, gegen die Säuglingssterblichkeit hat immer die Frauen vom Roten Kreuz zu seinen tätigen Pionieren gezählt. Auch in den furchtbaren Jahren

#### nach dem Ende des Weltkrieges

hat das Rote Kreuz, und wieder an erster Stelle durch seine Frauen, in der Front des vergeblichen Ringens gegen Verelendung und Aushungerung gestanden. Gewaltiges wurde geleistet, aber es mußte vergeblich sein, wie alles, was damals geschah, weil dem Einsatz die Grundlagen fester Staatsführung und einheitlicher Weltanschauung fehlten, die allein für den Erfolg bürgen konnten.

Das ist nun seit vier Jahren anders geworden durch den Mann, der mit unbeugbarer Energie und unbeirrbarer Willen dem deutschen Volk den Sinn seines Lebens wiedergab, unserem Führer Adolf Hitler. Auch im Werk des Roten Kreuzes sehen wir den Widerhall des gewaltigen Umschwungs, den seine Führung dem Dasein der Nation gegeben hat, sehen wir die Bedeutung der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Regierung. Es war deshalb selbstverständlich, und ich freue mich, das wiederum bekennen zu können, daß das deutsche Rote Kreuz, seine Frauen so gut wie seine Männer, getreu seiner Tradition, dem Volke zu helfen, sich ganz hingestellt haben in Ziel und Streben des Dritten Reiches. Den stärksten Aufschwung für das Rote Kreuz bedeutete aber eine der größten Taten Adolfs Hitlers, die Erklärung der Wehrhoheit des deutschen Volkes, verbunden mit der Erklärung des Friedens als der Grundlage des deutschen Wiederaufbaues. Damit ist das deutsche Rote Kreuz wieder ganz seiner ursprünglichen Verpflichtung gemäß dem Genfer Abkommen zugeführt worden, nämlich der

#### Verpflichtung zur Mitwirkung im zivilen Sanitätsdienst der Wehrmacht im Kriege.

Es hat damit die Grundlage zurückgewonnen, die ihm eigentümlich ist, und in der niemand es beeinträchtigen will. Ich weiß, mit welcher Energie, ohne davon viel Aufhebens zu machen, das deutsche Rote Kreuz darangeht, diese Verpflichtung zu erfüllen. Es darf darin der Förderung durch Staat und Partei gewiß sein.

Der Führer hat seinen Willen dahin kundgetan, daß das deutsche Rote Kreuz ein Bestandteil des nationalsozialistischen Staates und Träger völlerrechtlicher Aufgaben bleiben soll. Der Stellvertreter des Führers hat deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Beteiligung von Parteigenossen und Parteigenossinnen an der Rotkreuz-Arbeit wünschenswert und notwendig ist, und daß Eingriffe in seine Organisation oder Beschränkungen seiner Tätigkeit nicht erfolgen dürfen. Die Voraussetzung für diese Anerkennung war die zuverlässige

#### nationalsozialistische Ausrichtung

des deutschen Roten Kreuzes, die inzwischen erfolgt ist und durch die Führung des Roten Kreuzes gesichert ist. An der Spitze des deutschen Roten Kreuzes steht Ihr Präsident, der Herzog von Koburg, der als ein alter Mitkämpfer des Führers seit Jahren in der Bewegung steht, ihm zur Seite als besonderer Vertrauensmann der Bewegung der stellvertretende Präsident, Sanitätsobergruppenführer der SA, Dr. Hochstein, dessen Verdienste um die planmäßige Einführung des deutschen Roten Kreuzes in den nationalsozialistischen Aufbau in Zusammenarbeit mit meinem Ministerium ich mit besonderem Dank an dieser Stelle würdige.

An der Spitze des Reichsfrauenbundes steht die Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-Klink, die vor zweieinhalb Jahren zu der Last ihres Amtes der Führung in der NS-Frauenenschaft zugleich das Amt der Führung im Reichs-

frauenbund des deutschen Roten Kreuzes übernommen hat.

Der Führer hat nach dem Heimgang des Generalfeldmarschalls von Hindenburg die Schirmherrschaft über das deutsche Rote Kreuz übernommen und damit zum Ausdruck gebracht, daß er sich auf die Treue und Befolgung des deutschen Roten Kreuzes verläßt.

Diese Anerkennung und dieses Vertrauen darf sich nicht in dem Bewußtsein einer gesicherten Grundlage für die Arbeit erschöpfen. Sie bedeutet für das deutsche Rote Kreuz zugleich die Übernahme einer Verantwortung und die Verpflichtung, in der unerzitterlichen Treue der Frauen und Männer vom Roten Kreuz zu dem Führer

#### die entscheidende Voraussetzung der Rotkreuz-Arbeit im Dritten Reich

zu erkennen. Allen Kreisen des deutschen Volkes, die guten Willens sind, steht der Weg offen, im deutschen Rote Kreuz mitzuschaffen und mitzuwirken in dem Umfang und in dem Rahmen, den die Sägung den Aufgaben des Roten Kreuzes gezogen hat.

Wir wünschen alle, daß unserem Volke ein neuer Krieg erspart bleiben möge, aber das Rote Kreuz muß bereit sein, wenn wir erneut überfallen werden sollten.

Heute sind es ganz besonders die Frauenvereine im deutschen Rote Kreuz mit den Hunderttausenden von Frauen aller Kreise des Volkes in allen Gebieten des Deutschen Reiches, an die ich mich wende. Pflichterfüllung ist für Sie Ehrendienst am Volk! Dieser Dienst aber ist umso schöner und reiner, je größer der Wille zu aufrichtiger Kameradschaft und wahrhafter Volksgemeinschaft, zur stillen und selbstlosen Tat ist.

#### Rundgebung des Reichsfrauenbundes

Als Auftakt zur Feier des 70jährigen Bestehens der Frauenvereine vom Roten Kreuz veranstaltete der Reichsfrauenbund, in dem diese Vereinigungen seit 1934 zusammengeschlossen sind, eine große Rundgebung in der Reichshalle, zu der 15 000 Rotkreuzfrauen aus dem ganzen Reich gekommen waren. Reichsfrauenführerin Scholz-Klink, der stellvertretende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, SA-Sanitäts-Obergruppenführer Dr. Hochstein, und die zweite Vorsitzende des Reichsfrauenbundes, Frau von den Knebel, richteten kurze Begrüßungsworte an die Tagungsteilnehmerinnen. Die Ehrenführerin des Reichsfrauenbundes, Frau Dr. h. c. Gräfin von der Groben, die seit 50 Jahren in der Arbeit des Roten Kreuzes steht, erklärte, daß die Regierungen der Systemzeit in der Arbeit des Roten Kreuzes nichts anderes als „Vorbereitung für den Krieg“ gesehen hätten.

Dann erstattete Frau von den Knebel den Geschäftsbericht der Reichsfrauenführerin über die Frauenarbeit im Deutschen Rote Kreuz. Der Präsident des bayerischen Landesvereins, Sanitätsrat Dr. Adam, sprach über Aufbau und Arbeit des Roten Kreuzes im Dritten Reich. Der Bereitschaftsdienst des Roten Kreuzes habe einen größeren Umfang als je zuvor. Es dürften heute im ganzen Reich mehr als 80 000 Samariterinnen und Helferinnen zur Verfügung stehen. Zum erstenmal werde in diesen Tagen der BDM anstelle der aufgelösten Jugendgruppen des Roten Kreuzes Mädchen im Alter von 18 bis 21 Jahren dem Roten Kreuz zur Verfügung stellen. Ebenso stellt auf Grund besonderer Vereinbarungen mit der Reichsjugendführung die SA den Nachwuchs für die Sanitätskolonnen

## Bedeutungsvolle Trinksprüche in Wien

Anerkennung des römischen Imperiums durch Oesterreich und Ungarn.

Wien, 12. Nov. Bei einem Bankett, das Bundeskanzler Dr. Schuschnigg am Mittwochabend den Vertretern der Kompaktstaaten gab, wurden bedeutungsvolle Trinksprüche von großer politischer Tragweite gewechselt. In den Ansprachen des österreichischen und ungarischen Vertreters wurde die Anerkennung des römischen Imperiums ausgesprochen.

Der ungarische Außenminister Kánya erklärte, daß der ungarische Reichsverweser von Horthy bei seinem bevorstehenden Besuch in Rom dem König von Italien die Anerkennung Ungarns als Kaiser von Aethiopien persönlich zur Kenntnis bringen werde.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg erhob sein Glas auf den König von Italien und Kaiser von Aethiopien, wodurch er ebenfalls die Anerkennung des Königs von Italien als Kaiser von Aethiopien zum Ausdruck brachte.

## Früchte der polnischen Hege.

Polen beschmutzen Symbole und Hoheitszeichen des Deutschen Reiches und der NSDAP.

Danzig, 11. Nov.

In der Sporthalle in Danzig fand anlässlich des 18-jährigen Bestehens Polens eine von der polnischen Kolonie in Danzig veranstaltete Festlichkeit statt. Der Wirt der Sporthalle hatte für Polizeibeamte, die, wie üblich, aus Sicherheitsgründen zur unauffälligen Ueberwachung dieser Veranstaltung kommandiert waren, ein kleines Zimmer reserviert. In diesem Zimmer steht ein Schrank, in dem sich Symbole und Hoheitszeichen des Deutschen Reiches und der NSDAP befinden. Vier Teilnehmer der Versammlung machten sich an dem Schrank zu schaffen und beschäftigten sich auch in einer Ecke des Zimmers mit irgend etwas. Da sie sich von einem Kriminalbeamten, der einen Blick in das Zimmer warf, beobachtet fühlten, entfernten sie sich. Die Feststellung über das Treiben der Personen durch den diensttuenden Kriminalbeamten ergab, daß von den Symbolen und Hoheitszeichen des Deutschen Reiches und der nationalsozialistischen Bewegung mehrere zerrissen waren. In der einen Ecke des Zimmers lag ein Hoheitszeichen, das sogar in widerlicher Weise beschmutzt worden war.

Der Leiter der Veranstaltung, Professor Gawel, der hiervon unterrichtet wurde, bat um Feststellung der Täter, die sämtlich Eisenbahner sind und in Danzig wohnen. Einer derselben namens Heimowitz gab die Tat zu und bezeichnete zwei andere als Mittäter. Die vierte beteiligte Persönlichkeit konnte nicht festgestellt werden. Der Leiter der Veranstaltung bat den Kriminalbeamten wiederholt, die Angelegenheit an Ort und Stelle gleich mit Geld gutmachen zu dürfen, damit nichts an die Öffentlichkeit gelange.

Danzig, 12. Nov. Zu den Vorfällen in der Sporthalle in Danzig anlässlich des polnischen Nationalfeiertages schreibt der nationalsozialistische „Danziger Borsposten“ u. a.:

„Das Vorgehen der vier Polen zeigt mit aller Deutlichkeit, welche Früchte die Hege der polnischen Presse und ihre unverantwortliche Berichterstattung über Danzig unter den wenigen Polen im Freistaat trägt, welche Verwirrung der Gemüter die polnische Agitation der letzten Zeit in diesen Kreisen angerichtet hat. Die wenigen Polen, die es im rein deutschen Freistaat gibt, glauben wahrscheinlich, jetzt der deutschen Bevölkerung alles bieten zu können. Sie streben eine völlig ungerechtfertigte Erweiterung ihrer Rechte an und mißbrauchen gleichzeitig auf das unverkämteste das Gastrecht, das ihnen hier im Freistaat gewährt wird. Das Vergehen, das sich die vier Polen in der Sporthalle zuschulden kommen ließen, bedeutet einen Schlag ins Gesicht der deutschen Bevölkerung Danzigs. Wir fordern daher, daß die Schuldigen so streng bestraft werden, wie es die Schwere ihres Vergehens erfordert. Wir verlangen, daß Danzig für dieses Vergehen der Polen von polnischer Seite in jeder Form Genugtuung gegeben wird.“



### Viertes Rat für's Backen:

Bringen Sie das Gemisch von Mehl und Backpulver niemals direkt mit Flüssigkeit in Berührung, da sonst ein Teil der Triebkraft verloren geht. Beim Rührteig z. B. mischt man das Mehl-„Badin“-Gemisch immer in Teilmengen unter die Masse, ehe Milch zugesetzt wird und rührt diese gut unter, ehe von neuem Mehl und „Badin“ zugegeben wird. Der Erfolg: Glänzende Wirkung des allbewährten **Dr. Oetker-Backpulver „Badin“!**

## Kompagnie Olympia

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

42 Fortsetzung

In ihm ist ein eigentümliches Gefühl. Das Leben erscheint ihm mit einem Male so unsagbar schön, und er hat nur der einen Wunsch: Linda an sich zu fesseln, mit ihr zusammen hinüber zu fahren und Vater und Mutter eine liebe Tochter zu bringen. Hinüberfahren?

Sa, will er denn wieder zurück in die Wahlheimat des Vaters? Wird ihn dieses Land, das er mit einem Male so unsagbar lieben gelernt hat, wieder loslassen? Er denkt zurück an Sidney. Die alten Bilder werden wach, und er gesteht sich in diesem Augenblick, daß er sich in dieser Stadt wohlgeföhlt hat.

Aber es ist doch nicht Deutschland. Es ist doch nicht die Heimat.

Er hat nicht mit geschlossenen Augen gelebt die Monate, die er jetzt in Deutschland ist. Wenn er auch als Soldat abseits lebt und wenn der Pulsschlag des schaffenden Lebens von ihm nicht so verspürt werden kann, eins spürt er doch: das kämpferische Herz Deutschlands. Er hat von Politik und der politischen Zusammenfassung Deutschlands auch heute noch keine rechte Ahnung, weil er gar nicht den Wunsch hat, es zu wissen, aber jetzt drängt es ihn förmlich, mit einem Male dieses Land näher kennenzulernen, um alle Zusammenhänge verstehen zu lernen.

Er will Deutschland kennenlernen, das Land, die Erde und die schaffenden, kämpfenden Menschen, die dieses Land hervorgebracht hat.

Und er will eine Deutsche als Frau mit nach drüben nehmen, darüber ist er sich klar. Und daß diese Deutsche nur Linda sein kann, darüber gibt es auch keinen Zweifel mehr. Plötzlich steht der Oberkellner vor ihm.

„Ein Herr möchte Sie sprechen!“

Ein Bekannter...? fragt sich Paul erstaunt und erhebt sich. Kopfschüttelnd tritt er in das Nebenzimmer, und sein Gesicht strahlt. Sein Leutnant von Leuben kommt ihm entgegen.

Er geht auf ihn zu und will Stellung nehmen, aber der Leutnant winkt ab und scheint etwas erregt zu sein.

Herzlich reicht er Paul die Hand und sagt:

„Also im Harz sehen wir uns wieder?“

„Jawohl, Herr Leutnant. Wir haben eine unsagbar schöne Fahrt hinter uns.“

„Und machen doch wieder Dummheiten!“ spricht der Leutnant plötzlich sehr ernst.

Paul sieht ihn erstaunt an und fragt:

„Warum... wieso, Herr Leutnant?“

Der Leutnant drückt ein wenig und dann sagt er:

„Lieber Emmerich, ich finde es ja verständlich, wenn sich ein paar junge Männer mit ein paar netten Mädels zusammenfinden, aber das dürfen Sie doch nicht tun, daß Sie ausgerechnet die Gesellschaft der Tochter unseres kommandierenden Generals suchen; das geht doch nicht. Ich nehme an, daß Sie Fräulein von Henningt gar nicht kennt. Vielleicht haben Sie auch nicht gesagt, daß Sie als Soldat beim 7ten Regiment dienen. Ich will Ihnen das auch nicht übelnehmen, aber das dürfen Sie nicht tun, lieber Emmerich! Überlegen Sie sich doch, in welche Verlegenheit Sie das gnädige Fräulein bringen.“

Paul ist blaß geworden, sein Atem geht schwer.

„Ich... ich... verstehe nicht, Herr Leutnant... von wem sprechen Sie? Wir sind zusammen mit Fräulein Linda Henningt, Fräulein Erika Bänken und Fräulein Nora Bäumer hier. Wer von den dreien soll dann die Tochter des Generals sein?“

„Fräulein Linda! Sie heißt Fräulein Linda von Henningt. Vielleicht haben Sie nur den Namen falsch verstanden? Kennen Sie wirklich die Tochter von unserem Herrn Genera! nicht?“

Paul sieht zu Boden. Eine unsagbare Traurigkeit überfällt ihn, und er spürt, wie ein schöner Traum zerrinnt, dann aber rafft er sich auf und sagt:

„Mein Ehrenwort, Herr Leutnant, ich habe keine Ahnung davon. Es ist natürlich selbstverständlich, daß ich mich mit Charly jetzt zurückziehe. Ich danke Ihnen vielmals, Herr Leutnant, für die Aufklärung!“

Wie blaß er ist! denkt Leutnant von Leuben, und es tut ihm leid, daß er ihn aus einem schönen Traum herausreißen muß. Er hat ihn schon eine ganze Weile beobachtet und deutlich gesehen, wie andächtig Pauls Augen an Linda hingen. Und er fühlt sich verpflichtet, eingzugreifen. Das ging denn doch nicht. Paul Emmerich und die Tochter des kommandierenden Generals.

Paul geht wieder an den Tisch zurück. Alle Freude in ihm ist wie erstorben. Er muß sich gewaltig zusammenreißen, als jetzt Linda auf ihn einspricht. Sie spürt die Veränderung in seinem Wesen, wagt ihn aber nicht zu fragen, denn die Freundinnen sind dabei.

Plötzlich kommt Leutnant von Leuben an den Tisch und verbeugt sich vor Linda. Paul und Charly springen auf und nehmen Stellung.

Der Leutnant nickt ihnen zu und küßt Linda, die vor Verlegenheit kaum eines Wortes fähig ist, die Hand.

Sie ist froh, als sie der Leutnant zum Tanz bittet. Ein angstvoll-verlegener Blick irrt zu Paul.

Erika und Nora finden auch Tänzer, so daß die beiden jungen Männer allein sind.

„Wir müssen fort!“ sagt Paul finster zu Charly. „Auf der Stelle fort!“

„Warum denn?“ fragt Charly erstaunt. „Gerade wo es so gemächlich ist, und Silvester wollen wir doch mit den Damen feiern!“

„Das ist unmöglich!“ spricht Paul scharf. „Leutnant von Leuben hat mich soeben aufgeklärt. Fräulein Linda hat ein Spiel mit uns getrieben. Sie ist die Tochter unseres kommandierenden Generals. Verstehst du jetzt, daß wir hier nichts mehr zu suchen haben? Los, komm, wir schreiben draußen ein paar Zeilen und schicken sie Fräulein General an den Tisch. Jetzt macht mir alles keine Freude mehr!“

Und da begreift Charly. Er erhebt sich stumm und folgt dem Freunde.

(Fortsetzung folgt.)

### Umzug der Kanzlei des Führers

Berlin, 11. Nov. Die Kanzlei des Führers der NSDAP teilt mit: Die Kanzlei des Führers der NSDAP und die Privatkanzlei des Führers bleiben vom Freitag, den 13. November, bis Montag, 16. November, einschließlich für den gesamten Parteiverkehr geschlossen. Zuschriften sind während dieser Zeit bis auf ganz dringende Fälle zu beschränken. Die neue Anschrift der Kanzlei des Führers der NSDAP lautet ab Montag, den 16. November: Berlin W 9, Hermann Göring-Straße 15. Die neue Anschrift der Privatkanzlei des Führers: Berlin W 9, Bößstraße 19 (Eingang Hermann Göring-Straße 15).

## Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 12. Nov.

### Schwerer Verkehrsunfall.

Zusammenstoß von Auto und Bahn. — Leider ein Todesopfer.

Der Bahnübergang zwischen Zentrale und Ruppurr, der schon einmal vor dem Kriege Schauplatz eines folgenschweren Zusammenstoßes zwischen Bahn und Kraftwagen war, hat gestern abend kurz vor 7 Uhr ein neues Todesopfer gefordert. Gartenmeister Rudolf Keiter von Ettlingen geriet auf der Fahrt nach Karlsruhe mit seinem Wagen an jener Stelle auf den Zug der Albtalbahn, der Karlsruhe um 18,30 Uhr verläßt. Nach dem Zusammenprall ging das Auto sofort in Flammen auf. Durch die Wucht des Stoßes hatte Keiter schwere innere Verletzungen und Schnittwunden erlitten, an deren Folgen er heute früh im Diakonissenhaus verschieden ist.

Zu dem Unfall erfahren wir noch folgende nähere Einzelheiten:

Als sich der Zug, bestehend aus einem Motorwagen mit zwei Anhängern, der Unfallstelle näherte, bemerkte der Wagenführer auf der Landstraße mehrere Verkehrsteilnehmer, die von Ettlingen in Richtung Karlsruhe fuhren. Er verminderte infolgedessen stark seine Geschwindigkeit und gab langdauernde Läute- und Pfeifensignale. Daraufhin hielt ein Kraftwagen, der sich dem Uebergang zunächst befand, an, um den Zug vorbeizulassen. Hinter diesem haltenden Kraftwagen hervor kam der Wagen Keiters. Er wollte anscheinend noch vor dem langsamfahrenden Zug den Uebergang gewinnen. Als der Motorwagenführer dies bemerkte, brachte er den Zug sofort zum Stehen. Der Führerstand befand sich nach dem Halt etwa in der Mitte der Straße. Auf den haltenden Zug ist dann Keiter aufgerannt, und zwar stieß er mit dem Kühler auf die rechte vordere Ecke des Motorwagens. Er hatte also die Stirnseite des Zuges bereits umfahren, bog darauf aber zu scharf nach rechts ein und geriet so an die rechte Ecke des Motorwagens. Beim Ausprall entstand sofort ein Vergaserbrand; mit einem dumpfen Knall stieg die Stichflamme hoch. Der Unglückliche wurde herausgeschleudert, blieb aber mit den Beinen in der Tür eingeklemmt hängen. Der Zugführer und ein Fahrgast befreiten ihn aus dem brennenden Wagen und erstickten die Flammen an den Beinkleidern, die bereits Feuer gefangen hatten. Eines der nachkommenden Autos verbrachte den Schwerverletzten in das nahegelegene Diakonissenhaus. Der Kraftwagen brannte völlig aus.

Mit Herrn Gartenmeister Keiter ist ein tüchtiger Fachmann und guter Kamerad in der Blüte des Lebens dahingerafft worden. Er hatte nach einer strengen Lehrzeit den Gartenbaubetrieb seines im Jahre 1919 auch viel zu früh verstorbenen Vaters und seiner 1929 aus dem Leben abgerufenen Mutter geleitet und ihn in den letzten Jahren tatkräftig ausgebaut. Trotz der vielen Arbeit, die sein Beruf erfordert, stellte er sich jederzeit freudig zur Verfügung, wenn es galt, durch gärtnerischen Schmutz und künstlerische Ausgestaltung Feste und Gemeinschaftsfeste zu verschönern. Dankbar wird man immer seines jugendlichen Einsatzes auf diesem Gebiet gedenken. Seine Familie beklagt den Verlust ihres Ernährers und sorgenden Vaters und Bruders; seine Kameraden sind erschüttert durch den Tod ihres stets hilfsbereiten und treuen Freundes.

### Gesundheitsvortrag des Naturheilvereins Ettlingen über Darmträgheit als Krankheitsursache.

Vorbeugen ist besser als Heilen, deswegen muß die Gesundheitspflege schon beim Gesunden anfangen. Krankheit ist die Folge naturwidriger Lebens- und Denkweise. Warum sterben so viele Volksgenossen so früh? Weil sie die leichten Anzeichen beginnender Störungen nicht beachten. Kleine Beschwerden beginnen — das Ende ist schwere Krankheit. Eine der häufigsten Krankheitsursachen unserer Zeit bildet die Stuhlverstopfung, unter denen sehr viele zu leiden haben, ganz besonders unsere Frauen sind davon heimgegriffen. Welche Bedeutung man der Darmträgheit beizumessen hat, wie man ihr auf naturgemäßem Wege beikommt und vor allem wie man sie verhindert, wird am kommenden Sonntag in einem Vortrag der bekannte Schriftsteller Christof Dietrich-Rudolfstadt sagen.

Der gestrige Martinimarkt war von Händlern mit Buden nur schwach besetzt; es überwogen wie immer die Stände mit Süßigkeiten, die seitens der Jugend sehr beliebte „Beachtung“ fanden. Die vor Jahren noch vertretenen „Marktschreier“ mit ihren „billigen“ Waren sind durch die ansässige Geschäftswelt fast restlos verdrängt und auch die Käufer vom Lande haben gefunden, daß sie beim bodenständigen Geschäftsmann doch reeller und vorzuziehender bedient sind. Diese vor Jahrzehnten noch stark besuchten Tröbder-Märkte haben in heutiger Zeit ihre Bedeutung und Berechtigung verloren.

### Vom Film:

„Lodentöpfchen“ ist zur Zeit Utoprogramm. Dieser niedliche, kleine Film bezaubert alles mit seinem herzlichen, immer noch natürlichen Lachen. Er ist Haupt- und Glanzpunkt dieses Kinds, diese Shirley Temple. Darum herum ist allerdings noch eine Liebesgeschichte, immer aber ist Lodentöpfchen dabei und man vergißt vor ihren Läu-

# Gebietsführer Kemper in Oberweier.

Oberweier, 11. Nov.

Die Gefolgschaft 25/109 Oberweier veranstaltete am Mittwochabend einen wohlgelungenen Dorfabend. Im überfüllten Rappensaal hatten sich HJ, BdM, W, M versammelt, um der Dorfgemeinde und den zahlreichen Gästen einen Auschnitt ihres Schaffens und ihrer Geistesrichtung zu geben. Ein Spielmannszug, der im Laufe des Abends mit schneidigen Märschen aufwartete, eröffnete die Veranstaltung. Gedichte und Kampflieder umrahmten den 1. Teil. Im Mittelpunkt des Dorfabends stand die Ansprache des Gebietsführers an Jugend und Eltern. 3 Kernpunkte: Kameradschaft, Gefolgschaft, Treue und Ehre waren die Motive seiner Ansprache. Während früher Stand gegen Stand, Klasse gegen Klasse kämpfte, was sich in Parteien, Vereinen, Klubs usw. auswirkte, ist heute die gesamte Jugend im Brauch einer Einheit zusammengeschweißt. Der Reichste ist dem Ärmsten gegenüber Kamerad geworden. Diese Kameradschaft zu formen und pflegen ist der Wille dessen, der das Ganze schuf: Unser Führer. Es ist das Werk der Macht über uns, die uns diesen Mann gab. In der heranwachsenden Jugend lebt ein unbändiger Wille, diesem Manne zu folgen auf Leben und Tod. Gar manches will, wie der Redner betonte, von der jetzt noch verantwortlichen Generation nicht verstanden sein, doch die Jugend wird und muß das Aufbauprogramm, die Idee der Gemeinschaft und Kameradschaft meistern. Sie wird es, weil sie an die Sendung des Führers glaubt, weil sie an die Gerechtigkeit eines gütigen Schöpfers glaubt. Unser Vaterland ist durch des Führers Tat ein Bollwerk des Friedens geworden, eine Insel der Ordnung im Kampfe gegen die Zerstörer jeder Ordnung, gegen den Bolschewismus und das Judentum. Begeistert

aufgenommen wurden die Worte Schirachs: „Wer nicht glaubt an einen ewigen Schöpfer, hat in den Reichen der NS-Jugend nichts zu suchen.“ Darum folgt die Jugend dem Führer, weil sie von der Weltendung unseres Führers in diesem schweren Kampfe überzeugt ist. Durch den unbeugsamen Willen aller muß wieder ein Deutschland der Freiheit und Ehre werden. Im Geschichtsunterricht soll die Jugend den Heroismus einzelner Männer und die Heldentaten des deutschen Volkes kennen lernen und soll wissen, was Mannesmut und Tapferkeit vollbringen kann. Mit der Aufforderung an die Jugend, alles zu tun für den Führer, Volk und Vaterland, damit das Volk wieder singen kann: „O Deutschland hoch in Ehren, du heil'ges Land der Treu“, schloß der Gebietsführer seine mit glühender Vaterlandsliebe durchsetzte und mit Begeisterung aufgenommene Ansprache.

Anschließend daran wetteiferten die vier Jugendorganisationen miteinander mit Reigen, Tummelspielen, Turnvorfürungen. Drei Hitler-Jungen füllten die Reihen mit Harmonika-Vorträgen. Meisterhaft spielten sie und es wäre lobenswert, wenn wir in Oberweier einige Nachfolger in diesem Fache finden würden. Einige Dorfgeschichten, Rätselraten, von dem wegen vorgeschrittener Zeit nicht mehr viel Gebrauch gemacht wurde, und einige Volkslieder leiteten über zum Schluß. In ganz wenigen Tagen wurde dieser schöne, unterhaltende und lehrreiche Dorfabend aufgezogen. Wenn die Jugend ihn trotzdem gemeißelt hat, so ist das ein Beweis ihres Könnens und guter Führung. Der gesamten Hitlerjugend, wie auch dem Standortführer Lehrer Haag ein Gesamtklob für den gelungenen Elternabend.

subereien alles andere. Die deutsche Bearbeitung ist tadellos. Die Harmonie von Wort und Mundstellung klappt vorzüglich. Man sollte sich diesen Film um dieses Kindes willen ansehen; ein noch bisher unerreichter Star am amerikanischen Filmhimmel. Shirleys Gagen erreichen märchenhafte Höhen, eine amerikanische Zeitung schrieb, daß das Kind von 6 Jahren zurzeit die bestbezahlte Filmkünstlerin in den Vereinigten Staaten wäre.

≡ Afrika-Film. Aus dem Gebiet der ehemals deutschen Kolonien in Südwestafrika wird am kommenden Sonntag Nachmittag und Abend ein Missionsfilm der Miva, Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft, in der hiesigen Festhalle laufen. Der Film ist durch den Organisator des Kath. Missionsverkehrsvereins, den Fliegerpater Schulte, persönlich aufgenommen worden, der im Junkers-Miwa-Flugzeug die Missionen Südafrikas besuchte. Schon die koloniale Bedeutung dieses Filmes dürfte ihm ein reges Interesse sichern.

### Der Elerrat der Ettlinger Narrengilde nimmt seine Arbeit auf.

Traditionsgemäß tagen die Narrenzünfte am 11. November, um mit diesem Tag die Arbeit für die kommende Fastnacht aufzunehmen und die entsprechenden Vorbereitungen zu treffen. So kam auch der hiesige Elerrat gestern abend im „Engel“ zusammen. Zu Beginn der Besprechungen widmete der Präsident des Elerrats, Jakob Dörich, dem verstorbenen Buchdruckermeister, Schriftleiter und Verleger Richard Barth als einem eifrigen Förderer der Bestrebungen der Narrengilde warme Worte ehrenden Gedankens. Nach der Verlesung des Protokolls über die Geschehnisse des vergangenen Geschäftsjahres durch Elerrat-Protokollführer Mischler erfolgte die Präsidentenwahl. Auf Vorschlag aus der Mitte der Anwesenden wurde Jakob Dörich durch Akklamation einstimmig zum Präsidenten wiedergewählt. Derselbe ernannte dann die Käte.

Da schon am 7. Februar 1937 Fastnachtsdienstag ist, wurde die Hauptveranstaltung der Ettlinger Narrengilde, die große Damen- und Fremdenitzung, auf Sonntag, 31. Januar 1937, abends 7,11 Uhr, in der Stadthalle festgelegt, ein Termin, der als recht günstig bezeichnet werden kann.

In der Sitzung des Elerrats kam einmütig der Wille zur Geltung, wiederum alle Kräfte aufzubieten, um eine zünftige Fastnacht zu begehen. Der Elerrat mit seinem Präsidenten wird seinerseits alles tun, um dieses Ziel zu erreichen, aber es sind Mitarbeiter nötig. Wer bei der Damen- und Fremdenitzung mit zugkräftigen und humorvollen Darbietungen zur Unterhaltung beitragen will, vor allem urwüchsige Büttneredner, wollen sich baldmöglichst, spätestens aber bis 4. Januar, beim Präsidenten und Junst-Obermeister melden.

Die Ettlinger Fastnacht 1937 muß sich wieder sehen lassen können. Also auf an die Arbeit und mitgeholfen!

### Ettlinger Fußball.

Nach drei Heimspielen tritt der Ettlinger Fußballverein am kommenden Sonntag zum ersten Male wieder außerhalb der Mauern seiner Heimatstadt zu einem fälligen Verbandsspiel an. Der Weg führt diesmal wieder in die Pforzheimerde zum Fußballverein Dillweihenstein. Die 3. Mannschaft bestreitet am Vormittag im Rhönstadion ihr zweites Verbandsspiel. Die 2. Mannschaft pausiert an diesem Sonntag, da Dillweihenstein die Verbandsspiele in der Bezirksklasse nur mit der ersten Elf durchführt. An dieser Stelle wird nochmals auf das heute abend im Vereinslokal (Nebenzimmer) stattfindende Training hingewiesen. Die Vereinsführung erwartet, daß jeder Aktive, ob Fußballspieler oder Leichtathlet, sich daran beteiligt. In der anschließenden Spielerversammlung wird die Aufstellung der Mannschaften vorgenommen.

### Neues aus Bubenbach.

=: Bubenbach, 11. Nov. Dienstag abend fand im alten Schulhaus eine Versammlung der NSB statt. Leider war der Besuch seitens der Mitglieder sehr schwach. Anscheinend dürfte sich ein großer Teil derselben über die NSB noch nicht im klaren sein. Würden doch gerade in der Versammlung äußerst wichtige Probleme über den

Wert und die Wirkung der NSB durch den Ortswart derselben, Pg. Rädle, in eingehender Weise behandelt. Nächsten Sonntag wird hier die „Kerwe“ gefeiert. Alles rüstet schon für diesen Tag. Besonders die Birte sind eifrig bei der Arbeit, um die zu erwartenden Gäste gut bedienen zu können. Auch in manchem Stalle des kleinen Mannes wird Umschau nach etwas Schlachtvieh gehalten und sei es nur ein Stalhase, aber ein guter Braten muß auf den Tisch. Vielleicht gibts auch Kerwebraten wie vor dem Krieg, dann wär's erst eine richtige Kerwe.

### Notizen aus Malsch.

=: Malsch, 9. Nov. (Das Bürgermeisteramt gibt bekannt), daß die Verpachtung der früheren Almsendeile, die im letzten Jahre zum zweiten Male vorgenommen wurde, mit sofortiger Wirkung als aufgehoben anzusehen sei. Eine Neuverpachtung wird, sofern sie überhaupt in Frage kommen wird, im zeitigen Frühjahr erfolgen. — (Besichtigung.) Letzten Freitag besichtigten die Herren des Bezirksamts Kastatt unseren Ort, ihren neuen Amtszuwachs. Im Rathausaal wurden Landrat Müller und die anderen Amtsherren sowie Kreisleiter Utenstein vom Bürgermeister begrüßt. Es schloß sich eine Besichtigung der Bauten der Gemeinde an. Der Besuch wurde auch über die künftigen Bauvorhaben genau unterrichtet. — Vergangenen Donnerstag tag man, wie kurz gemeldet, unter Anteilnahme der Bevölkerung den allseits geachteten und geehrten Oberforstwart Th. Müller zu Grabe. Der Verstorbene hatte sich während seiner Dienstzeit durch seinen aufrechten Charakter, große Kenntnis in Forst- und Holzangelegenheiten, treue Pflichterfüllung und Hilfsbereitschaft gegen Alle, die Hochachtung seiner Vorgesetzten, wie seiner Mitbürger erworben. Bürgermeister Hornberger, Oberforstwart Melling sowie der Sachamtsleiter des RDB, Ortsgruppe Malsch, Gemeindevorstand Trapp würdigten am Grabe die Verdienste des Verstorbenen. — An der Volksschule Malsch beginnt nächsten Donnerstag, den 12. November, für die Schuljahre 1 bis 5 der Unterricht im Rathaus wie folgt: 5a-, 5b- und 4a-Klasse von 8—10 Uhr; 4b-, 3a- und 3b-Klasse von 1—12 Uhr; 2a-, 2b- und 2c-Klasse von 1—3 Uhr; 1a-, 1b- und 1c-Klasse von 3—5 Uhr. Die Klassen 6—8 versammeln sich am 12. November, vorm. 8 Uhr auf dem Adolf Hitlerplatz. — (Veränderungen im Lehrkörper.) Anstelle des Hauptlehrers Moser ist Lehrer Franz Nissel aus Söhligen getreten. Für den Lehrer Bruder kam Lehrer Franz Nissel aus Lehr-Dinglingen. Die Verlesung des Hauptlehrer Grittmann wurde vorläufig zurückgenommen. — (Die Samlung für das WSB) am letzten Eintopfsontag ergab den Betrag von 198,02 M. Dem Eintopfsessen im „Ader“ wurde in gesteigerter Maße zugespochen und erbrachte die Einnahmen von 49,87 M. — (Aus dem Handwerk.) Durch die Zuteilung Malschs zum Amtsbezirk Kastatt wurden die hiesigen Friseurmeister der Innung Kastatt-Baden-Gernsbach überwiesen. In feierlicher Weise wurde diese Aufnahme bei einer Versammlung in Baden-Baden am letzten Sonntag vollzogen. Nach altem Handwerkerbrauch wurden die hiesigen Meister auf die Bühne gebeten, um dort vor der aufgestellten Junftrube das Treuegelöbnis zu geben. Die Geehrten trugen sich in das Goldene Buch ein und ein Ehrentrunk wurde gereicht.

### Das Wetter von morgen.

Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart  
Lebhafte, zeitweise stürmische, südwestliche bis westliche Winde, unbeständig und einzelne Regenfälle. Zunächst weiterhin mild, später nur leichte Abkühlung.  
Barometerstand: 739 m/m. Viel Regen.  
Thermometerstand (heute 7 Uhr): 10 Grad über Null.

Rheinwasserstände: 10. Nov. 11. Nov.:  
Mazau 439 446

### Wärmungs von Woll

durch Ihre Güte im Gebrauch die billigsten!

## Der Bolschewismus ist eine infernale Weltpest, die ausgerottet werden muß! Reichsredner Pg. Prof. G. Freytag spricht darüber am Samstag in Ettlingen

## Badische Nachrichten.

Karlsruhe, 11. Nov. (Berufung.) Professor Dr. Robert Schwarz in Königsberg wurde an die Technische Hochschule in Karlsruhe berufen.

(Heidelberg, 11. Nov. (Todesfall.) Gymnasiumsleiter a. D. Schlundt, der viele Jahre im badischen Schuldienst stand, und von 1922 bis 1931 in seiner Heimatstadt Wertheim Gymnasiumsleiter war, ist an seinem Ruheort Heidelberg 71 Jahre alt gestorben.

(Baden-Baden, 11. Nov. (Sven Hedins in Baden-Baden.) Schwedens berühmter Forscher und warmherziger Deutschlandsfreund, Sven Hedin, weilte am Dienstag zu kurzem Besuch in unserer Bäderstadt.

(Bühl, 10. Nov. (Schwerer Verkehrsunfall.) Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Fernlastzug und einem aus Herrenwies stammenden Personenkraftwagen ereignete sich am Dienstag vormittag gegen 11 Uhr an der Kreuzung Bühlerstraße—Abolf-Hillerstraße. Das Auto wurde von dem Fünftonner völlig zerdrückt. Die Fahrerin mußte mit erheblichen Kopfverletzungen in das Bühler Krankenhaus gebracht werden. Lebensgefahr besteht nicht. Nach den behördlichen Ermittlungen hat der Personenkraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht beachtet.

(Oberprechtal, 11. Nov. (Tödlich überfahren.) Am Sonntag abend wurde der in Hinterprechtal wohnende Johann Neuler, der sich auf dem Nachhauseweg befand, von einem Auto erfasst und so schwer verletzt, daß er nach wenigen Tagen starb.

(Lahr, 11. Nov. (Im Walde verirrt.) Eine 58jährige Witwe von hier ging am Dienstag mit ihrem vierjährigen Enkelkind ins Holzlehen. Da beide um 20 Uhr noch nicht zurückgekehrt waren, erstattete man Anzeige, worauf die gesamte Polizei und Gendarmerie zur Suche eingesetzt wurde. Eine Streife fand um 21,40 Uhr Frau und Enkelkind nördlich von Ruchbach völlig erschöpft unter einer Tanne sitzend. Die Vermissten hatten sich im Walde verirrt und konnten bei einbrechender Dunkelheit den Weg nicht mehr finden.

Der Zugunfall bei Kirchgarten vor Gericht.

(Freiburg, 11. Nov. Am 4. April d. J., vorm. gegen 11 Uhr entgleiste in der Station Kirchgarten die Lokomotive eines Sonderzuges. Bei dem Unfall wurden 12 Fahrgäste mehr oder weniger leicht verletzt. Der Materialschaden belief sich etwa auf 16 000 M. Wegen Eisenbahntransportgefährdung und fahrlässiger Körperverletzung hatte sich vor dem Freiburger Schöffengericht am Dienstag ein Hilfsbetriebsassistent der Reichsbahn, der im Bahnhof Kirchgarten Dienst tat, zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich ohne Anordnung des Fahrdienstleiters an dem fraglichen Tage im Stellwert zu schaffen gemacht, wodurch der Zug auf ein falsches Gleis geleitet wurde. Als der Fahrdienstleiter das Signal auf freie Fahrt gegeben und die Maschine angezogen hatte, bemerkte der Lokomotivführer sofort, daß sich der Zug auf einem toten Gleis befand. Trotzdem der Lokomotivführer den Dampf sofort abstellte und die Rückbremse zog, konnte er nicht mehr verhindern, daß der Zug auf den Brellbock aufzufuhr und die Lokomotive entgleiste und über den Bahnkörper hinunterstürzte. Dem Angeklagten wurde von seiner vorgelegten Dienstbehörde ein gutes Zeugnis ausgestellt. Das Urteil lautete auf 300 M. Geldstrafe anstelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

(Freiburg i. Br., 10. Nov. (25 Jahre Kameramann.) In diesen Tagen feiert der bekannte in Freiburg beheimatete Kameramann Sepp Allgeier sein 25-jähriges Berufsjubiläum als Kameramann. Sepp Allgeier hat mit der Wochenschau-Arbeit angefangen. Seine Liebe zur Natur, zu den Bergen und eisbedeckten Gletschern brachte ihn aber bald hinaus in die Welt und noch vor dem Kriege schuf er schon manchen Berg- und Kulturfilm. Nach dem Kriege führte ihn ein Zufall mit Dr. Jand zusammen. Sepp Allgeier drehte dann eine Reihe von Berg- und Skifilmen, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurden. Die ersten Aufnahmen zu dem Film „Wunder des Schneeschuhs“ stammen aus dem

Schwarzwald. Seine Arbeit führte ihn in die Schweiz, in die Dolomiten und auf den Balkan. Von einer Grönlandexpedition der UFA, der er ebenfalls angehörte, brachte er herrliche Aufnahmen mit. Aber nicht nur bei den Kultur- und Naturfilmen wurde die Arbeit Sepp Allgeiers geschätzt; gerade in den letzten Jahren stand er in großen Spielfilmen wie „Der Rebell“, „Berge in Flammen“, „Friejennot“ usw. an der Kamera. Nicht vergessen werden darf seine Mitarbeit bei den Parteitagsfilmen „Triumph des Willens“ und „Sieg des Glaubens“. Das Schaffen des Jubilars wurde durch die Berufung in den Kulturferrat eindeutig anerkannt und damit wurde der Freiburger Kameramann Sepp Allgeier in die erste Reihe der Film-schaffenden gestellt. Erst vor kurzer Zeit war er zusammen mit dem deutschen Regisseur Günther Stapenhorst beruflich in Kanada tätig.

(Gottenheim bei Freiburg, 11. Nov. (Ruchlose Tat.) Der Bahnfahrersarbeiter Ludwig Rösch wurde nachts auf seinem Dienstdienst von einem Rohling überfallen und mit einem harten Gegenstand glücklicherweise nur leicht am Kopfe verletzt. Als der Tat verdächtig, nahm die Gendarmerie den zweitältesten Sohn des Rösch fest, der sich seit Jahren mit seinem Vater verworfen hatte und außerhalb des elterlichen Hauses lebte.

(Freiburg, 10. Nov. (Unfall mit Todesfolge.) Ein Radfahrer stieß beim Einfahren von der Wilhelm-Dürckstraße in die Hansjakobstraße gegen einen Personenkraftwagen, wobei er sich mehrere Rippenbrüche und sonstige innere Verletzungen zuzog. Im Diakonissenhaus, wohin der Verletzte gebracht worden war, ist er gestorben.

(Eppingen bei Stodach, 11. Nov. (Durch elektrischen Strom getötet.) Der Elektro-Installateur Hans Hufnagel aus Ludwigshafen am See kam hier bei der Arbeit im Hause eines Landwirts mit der elektrischen Leitung in Berührung und brach sofort tot zusammen. Er hatte unvorsichtigerweise trotz Warnung den Strom nicht ausgeschaltet. Hufnagel, der erst 36 Jahre alt war, hinterläßt Frau und drei Kinder.

### Am kommenden Sonntag (15. November)

zeigt die „Mioa“ (Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft) in der Stadthalle zu Ettlingen ihren

### Afrikafilm

Das Vermächtnis eines Missionars.

Der Film wurde von Vater Schulte im früher deutschen Südwest-Afrika aufgenommen. Mit dem Prädikat „Lehrfilm“ und „Volksbildend“ ausgezeichnet.

Nachmittags 1/2 5 Uhr für die Jugend. Abends 8 Uhr für Erwachsene. Eintritt: 30 und 50 Pf.; Schüler, Erwerbslose und Uniformierte 1 Pf.

### F.-B. Ettlingen und Spinnerei e. V.

Sonntag, 15. November 1936, 2.30 Uhr

### Verbands-Spiel in Dillweissenstein

Abfahrt: 1.00 Uhr ab „Krone“. Fahrpreis: 1.35 RM. Hin- und Rückfahrt. Kartenverkauf: Schuhhaus Bender und Friseurgeschäft Gleihle

### Gewürze

für Haus- und Gastwirtschaften aus eig. Gewürzmühle, lose und in Beuteln.

Pfeffer, weiß, gemahlen  
Piment, gemahlen  
Nelken, gemahlen  
Nelkenkörner, gemahlen  
Muskatnüsse, ganz u. gem.  
Macis, Büte  
Cardamomen, gem.  
Paprika  
Koriander, ganz u. gem.  
Majoran, gerobelt u. gem.  
Kümmel, ganz u. gemahlen

Als Spezialität empfehle ich meine

### Gewürzmischungen

für Blut- und Leberwurst, Schwarzwurst.

Bindfaden, Schlachtpech, Salpeter

Günstige Bezugsquelle für Metzger u. Wiederverkäufer

### Hauck

### Heute frisch

Kabliaufilet 500 gr. -56  
Rotharschfilet 500 gr. -40  
Kabliou o. K. i. An „ -60  
Schellfisch „ -60

täglich frische Bücklinge, Spotten, ger. Seelachs, ferner Hasenbraten.

Feinkosthaus Kühl  
Kronenstr. 5 Fernruf 147

### Frische Seefische

und frisch geschossene Hasen empfiehlt

Michael Weiler  
Rheinstr. 79 - Fernruf 166.  
Verkauf Freitag und Samstag früh auf dem Marktplatz.

Zu vermieten in Neubau große 1-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, an jg Ehepaar oder alleinstehende Person. Wo sagt der „Mittelbote“.

### 1866er

werden auf Samstag, 14. XI. 36 abends 7 Uhr zu einer

Vorbesprechung in den „Sternen“ eingeladen.

### Nähmaschinen

gebraucht, auch versenbar, bekannte Marke, preiswert. Wilhelm Jetter, Nähmasch., Karlsruhe, Kaiserstraße 110.

### Unfall-Anzeigen

Die vorgeschriebenen gelben Bordrude zur Anmeldung aller Unfälle bei der Berufsgenossenschaft sind vorrätig in der

Buch- u. Steindruckerei R. Barth, Ettlingen,

# Lebensmittel

Verkauf soweit Vorrat.  
Telef.-Bestellung unter Nr. 5320 und 5321.



- Grüne Heringe 500 g -20
- Kabliou ohne Kopf . . . 500 g -26
- Kabliaufilet . . . 500 g -48
- Goldbarsch o. Kopf 500 g -24
- Goldbarschfilet 500 g -45
- Schellfisch ohne Kopf, 500 g -52
- Lebende Karpfen 500 g -78
- Lebende Spiegelkarpfen 500 g -98
- Lebende Hechte 500 g 1.-
- Lebende Schleien 500 g 1.-

### Geflügel

- Suppenhühner 500 g 1.10 -95
- Brathähnchen 500 g 1.20 1.-
- Junge Bratenten . . . 500 g 1.20
- Junge Mastgänse . . . 500 g 1.20

### Junge Gänse, zerlegt:

- Gänseklein . . . . . 500 g -80
- Gänsechlegel . . . . . 500 g 1.60
- Gänsebrust . . . . . 500 g 1.60

### Frisch geschoss. Wild:

- Hasen-Ragout . . . 500 g -75
- Hasen-Rücken . . . 500 g 1.15
- Hasen-Schlegel . . . 500 g 1.15
- Fasanenhähne junge schwere Stück 2.70
- Fasanenhennen junge, Stück 2.15
- Frischer Hirsch- u. Rehbraten

- St. Martin. Weißwein Rhp. Liter -45
- Dürkheimer Rotwein Rhp. Liter -48
- Deutsch. Wermutwein Liter -65



- Weinbrand „Dujardin“ 1/1 FL. 3.25 1.85
- Jamaica-Rum-Verschnitt 3.25 1.55
- Weinbrand-Verschnitt . 2.40 1.45
- Heringshappen mariniert, 250 g -25
- Kartoffeln gelbe . . . . . 5 kg -35
- Kakaopulver stark entölt 500 g -78
- Kaffee gebrannt . . . . . 125 g -45

# KNOPE

KARLSRUHE



STATT KARTEN

### Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegersohn, Nefle, Schwager und Onkel

## Herr Rudolf Reiter

Gartenmeister

heute nacht unerwartet rasch im Alter von 31 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Ettlingen, den 12. November 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Hedwig Reiter geb. Vielsäcker und Kinder Rudolf und Klaus.  
Sr. Maria-Rudolfa, Olfenburg.  
Elisabeth Link geb. Reiter, Kronau.  
Sr. Mariaphila, Freiburg.  
Gertrud Reiter.  
Anton Reiter, Freiburg.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 4 Uhr statt. — Betstunden Donnerstag abend 7 Uhr und Freitag abend 1/2 8 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche.

### Kauft bei unseren Inserenten



Wir empfehlen:

- Griß-Maccaroni gefärbt 500 gr 38
- Eier Nudeln 500 gr 50
- Eier-Spaghetti 500 gr 52
- Tomatenmark 1/10 Dose 16
- Mischobst II Phanko-Packung . . . 250 gr 32
- Mischobst I neues, Phanko-Packung . 250 gr 48
- Zweischgeh 500 gr 67-48
- Kranzleigen Kranz 12

Eingetroffen direkt ab See:  
Kabliou . . . . . 500 gr 36-40  
Kabliaufilet . . . . . 500 gr 56  
Bücklinge . . . . . 250 gr 21  
Lachsheringe . . . . . Stück 9

### Plannkuch

### Für schöne Handarbeiten . .

zum Stricken, Häkeln oder Sticken haben wir reizvolle bunte Garne, mehrfarbige Wolle und viele entzückende Vorlagen.



Ol. Thonit

### Trauer-Bilder

von verstorbenen Angehörigen sind beliebte Andenken.

Musterauswahl. Rasche Lieferung.

Buch- und Steindruckerei R. BARTH, ETTLINGEN,